

# Tarnowitzer

# Kreis- und

# Stadt-Blatt.



Mit dem „Sonntags-Blatt“ als Grafis-Beilage.

Dieses Blatt erscheint am Sonntag und Donnerstag. Der vierteljährlich vorauszuzahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 50 Pf. Inserate werden mit 15 Pf. für die viergesparte Korpuszeile oder deren Raum berechnet. Rellame die Zeile 30 Pf. Auskunfts-Gebühr 25 Pf.

N. 77.

Tarnowitz. Sonntag, den 26. September 1886.

Jahrg. XIV.

## Amtlicher Theil.

### Königliches Landratsamt und Kreisausschuss.

Tarnowitz, den 23. September 1886.

Unter Bezugnahme auf die im Kreisblatt Stück 46 pro 1876 enthaltenen Vorschriften über die Ausnahme der Viehverzeichnisse benachrichtige ich die Magistrate, Gemeinde- und Gutsvorstände, daß aus Grund des §. 10 des Viehseuchen-Reglements vom 3. März 1876 und der zur Ausführung derselben erlassenen Bestimmungen vom 18. Oktober 1876 der Tag der diesjährigen Viehzählung auf **Dienstag, den 7. Dezember a. cr.** festgesetzt worden ist. Die genannten Behörden haben demzufolge an dem gedachten Tage die qu. Zählung vorzunehmen und hierbei die Viehzählungslisten aus dem Vorjahr, welche ihnen per Couvert bereits zugesandt worden sind, unter genauer Beachtung der oben erwähnten Vorschriften und unter Anwendung der Colonne 1886 der qu. Listen zu benutzen.

Zur Beachtung weise ich darauf hin, daß die das Zählungsgeschäft betreffenden Bestimmungen des erwähnten Reglements und der vorbezeichneten Vorschriften durch das Reichsgesetz vom 23. Juni 1880 und resp. durch das dazu erlassene Ausführungs-Gesetz vom 12. März 1881 in manchen Punkten ipso jure Erweiterungen und resp. Veränderungen erfahren haben.

Darnach sind nunmehr außer den Pferden einschließlich der Fohlen auch alle Esel, Maulthiere und Maulesel zu zählen und in die Colonne „Pferde“ der Viehzählungsliste mit aufzunehmen.

Bezüglich der Zählung des Rindviehs (Ochsen, Bullen, Kühe, Kinder, Kälber, jedoch mit Ausschluß der Kälber unter 14 Tagen) haben die Bestimmungen der §§. 6 und 10 des Viehseuchen-Reglements vom 3. März 1876 keine Änderung erfahren.

Nicht mitzuzählen und in die Liste nicht mit aufzunehmen sind:

- a. alle Thiere, welche dem Reich, den Einzelstaaten oder zu den landesherrlichen Gestüten gehören,
- b. alles in Schlachtviehhöfen oder in öffentlichen Schlachthäusern aufgestellte Schlachtvieh.

Die ausgefüllten Zählungslisten sind demnächst zu etwaiger Berichtigung 14 Tage lang öffentlich auszulegen. Ort, Zeit und Zweck der Auslegung sind durch öffentliche Bekanntmachung auf ortsübliche Weise zur Kenntnis der Bevölkerung zu bringen. Innerhalb dieser Frist können Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses bei dem betreffenden Magistrat, bzw. Gemeinde- und Gutsvorstände angebracht werden, welcher über dieselben entscheidet.

Reklamationen gegen diese Entscheidung sind binnen 10 Tagen bei mir anzubringen; über dieselben entscheidet ich demnächst endgültig. Nach erfolgter Auslegung resp. nach Erledigung der angebrachten Reklamationen sind qu. Listen mit der auf Seite 315 des Kreisblattes pro 1876 vorgeschriebenen Bescheinigung zu versehen und bis spätestens den 10. Januar f. J. an mich einzureichen.

Tarnowitz, den 21. September 1886.

Zu ermitteln und mir anzuzeigen zu D 6375 der Aufenthaltsort des Schornsteinfegergesellen Simon Szegyiol aus Guttentag.

Der Königliche Landrat.

Dr. jur. Freiherr von Varnbüler.

### Verschiedene Behörden.

Die landwirtschaftliche Winterschule zu Oppeln beginnt im nächsten Winter den Unterricht am 2. November und schließt Ende März 1887. Sie hat den Zweck, besonders Söhnen der Kleingrundbesitzer die Gelegenheit zur Aneignung der nötigen Schul- und Fachkenntnisse und nützlicher Grundläze zu bieten. Die Schüler sollen nicht unter 16 Jahr alt sein. Personen, die das 16. Jahr überschritten haben, werden in jedem Alter ohne Rücksicht auf ihre Vorbildung aufgenommen. Der älteste Schüler im Vorjahr war 30 Jahr alt. Jeder Schüler hat für seinen Unterhalt zu sorgen und

25 Mark Schulgeld zu zahlen, das Unvermögenden erlassen werden kann. Die meisten Kreise Oberschlesiens gewähren Schülern aus denselben Stipendien. Die Anmeldung hat spätestens im Oktober zu erfolgen und wird, soweit es der Raum gestattet, berücksichtigt. Es gibt in jeder Gemeinde Landwirthe, die vermögend genug sind, ihre ehemaligen Nachfolger ein paar Monate im Winter zum Zwecke der Fortbildung in der Stadt zu unterhalten. Viele halten aber von einer besseren Ausbildung wenig, weil sie selbst nicht viel gelernt haben. Den künftigen Wirtschaftsübernehmern fehlt oft die Einsicht, daß ihnen die Festigung und Erweiterung der Schulkenntnisse noththut, daß sie durch die Aneignung der Lehren von der Landwirtschaft mit mehr Verständnis und vortheilhafter wirtschaften und manchem Schaden entgehen können, daß sie ferner durch strenges Anhalten zum Fleiß, zur Sittlichkeit, Sparsamkeit, Pünktlichkeit, Ordnung, Fügsamkeit, Höflichkeit und Verträglichkeit bessere und glücklichere Menschen werden können. Es werden daher die Herren Amtsverwalter, Gemeindevorsteher, Geistlichen, Lehrer und alle Menschenfreunde, die für die Landbewohner ein warmes Herz haben, gebeten, ihren Einfluß auf die Wirtschaftsbetreiber und deren geeignete Söhne geltend zu machen.

Oppeln, den 8. September 1886.

Wodarz, Director der landwirtschaftlichen Winterschule.

Tarnowitz, den 22. September 1886.

Indem ich vorstehende Bekanntmachung zur öffentlichen Kenntnis bringe, weise ich die Gemeinde-Vorstände des Kreises gleichzeitig an, dieselbe den bemittelten Kleingrundbesitzern, welche Söhne im Alter von mehr als 16 Jahren haben, mit der Aufforderung mitzutheilen, letztere an dem nächsten am 2. November cr. beginnenden und Ende März 1887 schließenden Wintersemester der landwirtschaftlichen Winterschule in Oppeln teil nehmen zu lassen.

Fleißigen und tüchtigen Schülern werden Prämien seitens des Kreises in Aussicht gestellt.

### Der Königliche Landrat.

#### Bewilligung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mikultschuk Band VIII unter Nr. 264 auf den Namen des Kaufmanns Hermann Lichauer zu Mikultschuk eingetragene daselbst belegene Grundstück

am 18. November 1886, Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist nur zur Gebäudesteuer und zwar mit 285 Mk. Nutzungswert veranlagt.

Tarnowitz, den 17. September 1886.

### Königliches Amtsgericht.

gez. Fronzig.

#### Marktpreis-Tabelle.

Nr.	Pro 100 Kilogramm.	Tarnowitz, 23. September 1886.					
		Mark	Pf.	Mark			
1.	Weizen . . . . .	15	90	15	20	13	80
2.	Roggen . . . . .	12	60	12	10	12	—
3.	Gerste . . . . .	12	—	11	40	10	60
4.	Hafer . . . . .	11	20	9	50	9	—
5.	Kartoffeln . . . . .	—	—	2	80	—	—
6.	Heu . . . . .	—	—	5	50	—	—
7.	Richtstroh . . . . .	—	—	4	50	—	—
8.	Krummstroh . . . . .	—	—	2	—	—	—
9.	Butter pro 1 Kilo . . . . .	—	—	2	20	—	—
10.	Eier pro 60 Stück . . . . .	—	—	2	40	—	—

## Richtamtlicher Theil.

### Abonnement-Einladung.

Beim Beginn des neuen Quartals laden wir zum Abonnement auf das

### „Tarnowitzer Kreis- und Stadt-Blatt“

ergebenst ein. Dasselbe bringt in seinem amtlichen Teil Verordnungen und Bekanntmachungen von Behörden, in dem nichtamtlichen Teil Leitartikel über wichtige Tagesfragen, eine politische Rundschau und lokale Nachrichten der Stadt und des Kreises Tarnowitz und der heimatlichen Provinz. Im Feuilleton erscheint demnächst eine längere spannende Erzählung aus dem Alpenleben:

„Auf dem Kranwethof“  
von Robert Schweichel.

Es ist nachweisbar das verbreitetste Blatt nicht nur im Kreise, sondern auch in der Stadt, weshalb Insertionen in demselben ihre Wirkung nicht verspielen können. Bei größeren Inseraten und Wiederholungen derselben wird ein bedeutender Rabatt gewährt.

Das „Tarnowitzer Kreis- und Stadt-Blatt“ erscheint zweimal wöchentlich und kostet vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennige. Dasselbe wird vom Beginn des neuen Quartals an nicht Sonntag und Donnerstag sondern

Sonntag und Mittwoch ausgegeben werden.

Wir ersuchen, die Bestellung für das nächste Quartal baldigst aufzugeben zu wollen.

Bestell des Tarnowitzer Kreis- u. Stadt-Blatts.

### Das Sinken des Bodenwerts und das Anerberecht.

Während die konservativen Parteien in Verbindung mit dem Zentrum für die Erhaltung des größeren und namentlich des mittleren Grundbesitzes eintreten und die weiter und weiter gehende Zerstückelung derselben nicht im öffentlichen Interesse liegend erachten, begünstigt die liberale Theorie den entgegengesetzten Entwicklungsprozeß.

Da nun derjenige Teil des Richtersonals, welcher liberalen Überzeugungen folgt, in den liberalen Zeitungen fortwährend Angriffe gegen das Anerberecht liest und dadurch in eine gewisse Abneigung gegen dasselbe hineingedrängt wird, so kann die Landgüterrolle naturgemäß zu keiner praktischen Bedeutung kommen, weil die Scheu der ländlichen Bevölkerung vor der neuen Rechtseinrichtung nur durch den eifrigeren Zuspruch des von dem Nutzen derselben überzeugten Amtsrichters beseitigt werden könnte, ohne diese Beihilfe aber unüberwindbar erscheint.

Einen neuen Beweis für die Aneignung des Liberalismus gegen das Anerberecht lieferte unlängst die Kölnische Zeitung, das größte und am maßvollsten redigierte liberale Organ, dessen Bestreben, die Vorlagen der Reichsregierung sachlich zu prüfen und event. auch zu unterstützen, wir im Übrigen gern anerkennen. In den Conradi'schen Jahrbüchern wies Professor v. Miaskowski vor einiger Zeit erneut auf die weiter und weiter gehende Zerstückelung des bäuerlichen Grundbesitzes hin und empfahl als Schutzmittel gegen den Fortgang dieses verderblichen Prozesses

die Einführung des Anerbrechtes für alle land- und forstwirtschaftlich benützten Güter. Der Verfasser stützte seinen Vorschlag auf die Forderung: daß von der Fiktion, das zum Nachlaß gehörige einzelne Landgut sei eine beliebig teilbare Sache, abgesehen werde, und daß dem entsprechend der Auseinandersetzung unter mehreren Mittebenen, sowie der Festsetzung ihres Anteils an dem Nachlaß eine Taxe zu Grunde gelegt werde, nach welcher einer der Erben, vorausgesetzt, daß er eine durchschnittliche Besitzung und Neigung für den landwirtschaftlichen Betrieb besitzt, das Gut antreten und auf die Dauer seinen Nachkommen erhalten könne, sowie daß hiernach als Regel das Intestat-Anerbrecht von Rechts wegen zur Anwendung gelange, und daß nur ausnahmsweise in denjenigen Staaten, in denen dies aus bestimmten Gründen nicht thunlich erscheint, durch die Landesgesetzgebung von dieser Regel abgewichen werden könne, indem von denselben neben dem für den gesamten Mobiliar- und Immobilienbesitz gemeinsamen Intestaterrecht die Höserolle eingeführt werde.

Gegen diese vorgeschlagene Verallgemeinerung des Anerbrechtes polemisiert nun die Kölnische Zeitung, indem sie in einem Artikel über „das Anerbrecht und das Civilgesetzbuch“ eine Menge juristischer Bedenken gegen den Miaslowskischen Standpunkt erhebt, dabei aber die in diesem Falle schwerer wiegenden staatlichen und volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte ganz in den Hintergrund treten läßt.

Für den Verfasser dieser gelehrt Abhandlung hätte es nahegelegen, eine 14 Tage vorher in eben derselben Kölnischen Zeitung veröffentlichte Arbeit über „die wahren Ursachen des landwirtschaftlichen Notstandes“ zu berücksichtigen, weil der Verfasser dieses letzteren Aufsatzes, Freiherr v. Kreuz in Nürnberg, von einem so starken Sinken des Bodenwertes ausgeht, daß bei zugegebener Richtigkeit dieser Thatsache das Misstrauen der nachgeborenen Kinder gegen das Anerbrecht recht schnell schwunden müßt.

Freiherr v. Kreuz erblickt die wahre Ursache des landwirtschaftlichen Notstandes in den zu hohen Kauf- und Uebernahmepreisen, und die einzige Rettung in dem andauernden Niedergang derselben. So lange die inländische Bevölkerung im Zunehmen war, während eine merkbare Ausdehnung des Kulturlandes stattfinden konnte, als bevor die Verhältnisse fremder Erdteile bei uns fühlbar wurden — führt er aus — müßte der Wert des Bodens steigen, was zu der irrgreichen Annahme verleitet habe, daß dies immer der Fall sein werde. Aber mit der zunehmenden Vervollkommenung der Transportmittel und der außerordentlichen Hebung des Verkehrs in den letzten Jahrzehnten sei das plötzlich anders geworden. Die anderen Weltteile seien mit uns in Wettstreit getreten und sie führen diesen Konkurrenzkampf vermittelst eines Bodens, der nahezu umsonst erworben werden könne. Durch Schutzzölle lasse sich dieser Unterschied nicht ausreichend ausgleichen, ein starkes Sinken des Bodenwerts sei also unausbleiblich.

Freiherr v. Kreuz betrachtet die Krisis der Landwirtschaft nicht als eine vorübergehende, sondern als den Anfang von ihrem Ende, wenn sie sich nicht sofort beeile, den eingebildeten Güter-Wert auf einen niedrigeren Preis zu ermäßigen und alljährlich mit dieser Amortisation fortzufahren. Wenn im Grund und Boden eines Landguts zur Zeit eines Weizenpreises von 14 Mk. 100000 Mk. angelegt würden — meint der Verfasser — so kann der

Besitzer nach 50 Jahren, in welchen er bei einprozentiger Amortisation die Hälfte jener Summe aus dem Brutto-Ertrag herausziehen und neu anssammeln könnte, jetzt nunmehr mit einem auf 8 Mk. gesunkenen Weizenpreise sehr wohl zufrieden sein. Wer aus seinen jetzigen Erträgen zu einer solchen Amortisation nicht im Staude ist, wird als verloren betrachtet; er gehört zu den wirtschaftlich Schwachen, die Rettung nur von Glückszufällen erhoffen können, als Klasse sei ihnen nicht zu helfen.

Wir behalten uns vor, die Kreßschen Ausführungen noch im Speziellen zu prüfen und zu erörtern: adoptiert aber die Kölnische Zeitung diese Theorie, wie sie es durch einwandlose Veröffentlichung der Abhandlung tatsächlich gethan, so ist es entschieden unrichtig, wenn sie trotzdem der Verallgemeinerung des Anerbrechtes Widerstand leistet. Denn gehört das fortwährende Sinken des Bodenwerts und die Notwendigkeit der Kapitalamortisation zu den unabwendbaren Schicksalen der Landwirtschaft, so ist es einleuchtend, daß der zerstückelte Grundbesitz dem Kampfe gegen diesen Entwicklungsprozeß zuerst erliegen muß und günstigenfalls nur den von der Zerstörung bewahrt gebliebenen Wirtschaften die Kraft der Fortexistenz verbleiben kann.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser befindet sich, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, durchaus befriedigend. Die Ärzte geben sich der Erwartung hin, daß die Fernhaltung von jeder Anstrengung der weiteren Kräftigung des Monarchen die besten Dienste leisten wird. Die Rückkehr Sr. Majestät nach Berlin soll in der ersten Woche des Oktober stattfinden. Der Kronprinz begab sich von Baden-Baden aus zu seiner Familie, welche bereits seit mehreren Tagen in Portofino bei Genua weilt, um mit derselben gemeinsam noch einige Zeit in der Umgegend zu verbleiben. Dem Vernehmen nach dürfte die Kronprinzliche Familie später noch einen kurzen Aufenthalt in Wiesbaden nehmen, bevor dieselbe nach Berlin zurückkehrt.

— Das Graf Herbert Bismarck ermächtigt worden ist, im Sinne des Gesetzes von 1878 im Gebiete seines Ressorts die verfassungsmäßige Verantwortlichkeit durch Unterzeichnung zu übernehmen, wird als ein ungewöhnliches Vorkommen hingestellt. Thatsache ist es aber, daß sämtliche Vorgänger des jetzigen Staatssekretärs in derselben Weise mit der Vertretung des Reichskanzlers im Bereich des Auswärtigen Amtes beauftragt waren.

— Der Präsident der Seehandlung, Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rat Röttger, ist am Sonntag plötzlich am Herzschlag gestorben. Das Institut der Seehandlung verliert in ihm eine sehr bedeutende Kraft von anerkannt hoher Besitzung. Herr Röttger trat im Jahre 1880 in die Stelle des damals verstorbenen Seehandlungs-präsidenten von Bitter ein, hat also das Institut 6 Jahre lang geleitet; vor seinem Übertritt zur Seehandlung war der Verstorbene Mitglied der preußischen Staats-schulden-Verwaltung, aus welcher Stellung er als vortragender Rat in das landwirtschaftliche Ministerium berufen wurde, um unmittelbar das Präsidium der Seehandlung zu erhalten. Präsident Röttger war am 11. Juni 1884 zum Mitglied des Staatsrates ernannt und am 17. August 1885 aus besonderem Königlichen Vertrauen aus Lebenszeit ins Herrenhaus berufen.

— Die ordentliche Session des Reichstages wird nicht vor Mitte November beginnen. Sehr zurückhaltend,

so fügt die „Nat.-Lib. Kor.“ hinzu, waren die Regierungskreise auf weitere Anfragen über den hauptsächlichen Inhalt der Winteression. Insbesondere war über den Stand, in welchem sich das Projekt der Branntweinsteuer-Reform zur Zeit befindet, nichts Genaueres und Sichereres in Erfahrung zu bringen.

— Das amtliche Ergebnis der Landtagswahl im 7. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Potsdam lautet: Abgegeben wurden im Ganzen 483 Stimmen, davon erhielt Rittergutsbesitzer von Bredow-Senzke (cons.) 317 und Pastor Schumann in Jeserig (deutschfreis.) 166 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

**Frankreich.** Der französische Finanzminister erklärte am Montag in der Sitzung der Budgetkommission, daß das Budget pro 1886 definitiv mit einem Defizit von 74 Millionen abschließen werde. Die einzige Steuer, welche im Jahre 1887 erhoben werden könnte, sei die auf Alkohol, er müsse es ablehnen, die Frage wegen einer Einkommensteuer zu prüfen.

**Spanien.** Das „B. L.“ erhält aus Paris folgendes Telegramm: Nach den jetzt eingetroffenen, weniger offiziösen gefärbten Depeschen scheint der Putz nicht so ganz unschuldig gewesen zu sein. Als der Gouverneur, General Bavia, mit seinen Truppen über den Platz Anton Martin rückte, schrie die Menge: „Es lebe die Republik!“ General Belarde, vom Ausbruch der Revolution benachrichtigt, begab sich in einem Wagen an Ort und Stelle, wo ihn die Menge zwingen wollte „Es lebe die Republik!“ zu rufen. Statt einer Antwort legte er die Hand an den Degen, worauf ein Student der Medizin ihm einen Revolver auf die Stirn abfeuerte. Einige Zivilisten und Soldaten brachten den General ins Hospital, wo er um 2 Uhr nachts in den Armen seiner Frau verschied. Sämtliche Cafés und Restaurants schlossen, und die aus dem Theater zurückkehrende Menge eilte heim. In dem noch Nachts abgehaltenen Ministerrat boten Campos und andere Generale ihre Dienste an. Die eingekommenen Insurgenten erklärten, unter dem Befehl des Brigadegenerals Villacampa gestanden zu haben, der verwundet sich in die Steinbrücke von Colmenar geflüchtet habe. Der ministerielle „Correo“ glaubt, daß nur noch zehn Kavalleristen auf freiem Fuße seien, die sich bei Toledo in ein Gehölz geflüchtet hätten. — Aus Madrid geht dem „B. L.“ ferner das folgende Telegramm zu: Die Königin ist gestern ohne Kinder nach Madrid zurückgekehrt, um dem Ministerrat zu präsidieren. Sämtliche Diplomaten, Senatoren, Deputierte, Gemeinde- und Generalsratsmitglieder, der liberale und der konservative Club begrüßten jubelnd die Königin an der Bahn. Die Königin hatte sofort eine lange Unterredung mit Martinez Campos. Nach dem Ministerrat kehrte die Königin nach La Granja zurück; sie hat von allen Seiten, auch vom Papst Leo XIII., Entrüstungstelegramme erhalten.

**Balkanhalbinsel.** Die Antwort der bulgarischen Regierung auf die russische Note wegen Aufhebung des Verschreibens gegen die Teilnehmer am Staatsstreich ist nunmehr in veränderter Fassung überreicht und von dem russischen Konsul entgegengenommen worden. In derselben heißt es, die bulgarische Regierung sei peinlich davon berührt, daß ihr die Absicht zugeschrieben werde, die am Staatsstreich beteiligt gewesenen Personen summarisch aburteilen zu lassen. Das Urteil über die Angeklagten werde im Gegenteil nicht sobald erfolgen, die Untersuchung habe kaum begonnen und werde längere Zeit beanspruchen. Die bulgarische Regierung wisse selbst noch nicht, an

### In Nacht und Nebel.

Eine heitere Soldatengeschichte.  
Von Hermann Ferstle.

(Nachdruck verboten)

Die große Artillerie-Schießübung im Jahre 1854 war beendet, die in und um St. versammelten Batterien und Festungskompanien des Artillerie-Regiments waren in ihre Garnisonen abmarschiert und nur die in St. stehenden waren daselbst zurückgeblieben. Diese Schießübung war, beiläufig gesagt, die erste, welche unter der General-Inspektion des General-Lieutenant von Hahn stattfand, nachdem der langjährige General-Inspekteur der Artillerie, Prinz Adalbert von Preußen, zum Admiral der Flotte ernannt worden war.

Nach der glücklichen Beendigung dieses zwar aufforsteten, aber doch interessanten Sommerdienstes glaubte nun Ledermann, daß der alte Garnisons- und Friedensdienst wieder in gewohnter Weise Platz greifen würde. Zwar tobte im Orient ein blutiger Krieg und die Fundamente des alten Russlands fingen an zu wanken, aber die Hoffnung, daß auch Preußen zu den Waffen greifen und sich für die eine oder die andere Partei entscheiden würde, war längst aufgegeben.

Da — eines Tages schlug wie ein Blitz die Ordre ein, daß die gesamte Artillerie und Kavallerie sich sofort auf Kriegsfuß zu setzen habe. Diese Ordre wurde namentlich von allen jüngeren Berufssoldaten mit Jubel aufgenommen, denn wie ein junger Gesell immer wunderlustig ist, so ist ein junger Soldat jederzeit kriegslustig. Der Krieg ist ja sein Handwerk, — und so lange man ihn nicht gesehen, wünscht man ihn. Wer möchte ihm das verdenken? Und wer hätte es ihm gerade in jener Zeit verdacht, wo noch in aller Herzen die Erinnerung der Mobilmachung von 1850/51 lebte, die so bald endete! Nun ging ein neuer Hoffnungsstern auf! Mit fiebiger Thätigkeit, wie man sie in späteren Jahren noch in weit ernsterer Weise kennen gelernt hat, ging es an die Kom-

plettierung der Batterien, und das war in damaliger Zeit wahrlich keine Kleinigkeit. Noch immer nämlich war das alte Material von 1816 in Gebrauch, während das sogenannte neue Material von 1842 nach der Mobilmachung wieder in die Wagenschuppen eingestellt worden war. Alles das wurde nun wieder herausgeholt und in Dienst gestellt. Außerdem bestand damals, wie heute noch, eine Friedensbatterie aus nur vier Geschützen, während eine Kriegsbatterie acht Geschütze, vier Vorrats-, acht Granat- resp. Kartuschkwagen, eine Feldschmiede, sowie einen Gepäck- resp. Reservewagen hatte, welche bei den fechspündigen Batterien mit je sechs, bei den zwölfspündigen mit je acht Pferden bespannt waren.

Da gab es also Arbeit zur Genüge und es war eine Lust zu sehen, wie vom Höchsten bis zum Geringsten sich jeder bemühte, die Stelle auszufüllen, an die er hingestellt war. War dann das mühsame Tagewerk vollbracht, dann ging es des Abends noch gar lebhaft zu. Die Offiziere kamen in ihrem Kasino zusammen und manche Flasche und gar manche Riesenbowle wurde in der Hoffnung auf einen frisch-fröhlichen, siegreichen Krieg geleert. Ebenso enthusiastisch waren die jungen Offizier-Aspiranten und wenn sie auch nicht in Wein schwelgten, so saßen sie doch des Abends beim schäumenden Bier beisammen, sangen Kriegslieder und träumten von Ruhm und Avancement ohne vorheriges Examen, gegen welches gar Mancher ein sehr berechtigtes Grauen haben mochte.

Da es damals in St. noch keine Artillerie-Kaserne gab und die dort in Garnison stehenden Batterien in Privatquartieren und Ställen untergebracht waren, so erhielten dieselben auch sofort nach ihrer Komplettierung Marschordre und zwar zunächst nach den kleineren Städten der Provinz.

Der geneigte Leser folge mir nun gesäßt nach dem Städtchen G., wofür die erste fechspündige Batterie in Kantonement liegt. Es ist Anfang Oktober und schon ist man vier Wochen hier und wartet noch immer auf weitere Ordre, — die aber ausbleibt. Es war daher

vorauszusehen, daß man den Winter über hier bleiben werde, an eine wirkliche Mobilmachung schien man nicht zu denken, da die Abkommandierungen zur Artillerie-Schule nach Berlin in gewohnter Weise vor sich gingen. Die Batterie richtete sich daher in dem Städtchen nach und nach immer häuslicher ein und da die Bürgerschaft über ihre neue Garnison sehr erfreut war, so kam sie derselben sehr freundlich entgegen und es herrschte auf beiden Seiten das beste und schönste Einvernehmen.

Der vortreffliche Batteriechef, Hauptmann Trost, schenkte zwar keinem im Dienst etwas und exerzierte seine soeben neuformierte Truppe mit allem Eifer und aller Strenge, außer Dienst jedoch war er ein wohlwollender Vorgesetzter und ein väterlicher Freund seiner Offiziere und jungen Aspiranten. Letztere zog er namentlich gern an sich heran und freute sich, wenn sie den dienstlichen Zwang ablegten und sich in der Gesellschaft frei und ungezwungen bewegten. Hauptmann Trost war einer von den seltenen Männern, die nicht vergessen haben, daß auch sie einmal jung gewesen sind und deshalb übersah er auch, sofern man sich im Dienst nichts zu schulden kommen ließ, gern einmal einen dummen Streich, der außer Dienst gemacht wurde. Es war daher kein Wunder, daß sich um diesen hochgeachteten und beliebten Mann sehr bald ein gemütlicher Kreis bildete, an welchem auch einige Einwohner der Stadt teilnahmen und zu welchem selbstverständlich die Offiziere, der Arzt, der Fähnrich und die Avantageure der Batterie gehörten. Das Hauptquartier desselben befand sich in „Steichmanns Hotel“, in welchem der Hauptmann wohnte und wo man auch einen gemeinschaftlichen Mittagstisch eingerichtet hatte. Hier saß man denn auch, da der kleine Ort andere Gebrüder und Verstreutungen nicht bot, jeden Abend in fröhlicher Unterhaltung beisammen, wobei nicht nur die dienstlichen und außerdienslichen Erlebnisse des Tages und die etwa gemachten Erwerbungen auf dem letzten Ballen lebhaft besprochen wurden, sondern auch allerlei andere Kurzweil getrieben wurde.

(Fortsetzung folgt.)

welchem Tage die Prozeßverhandlung beginnen werde. Die Regierung sei stets gern bereit, den Vertretern der Mächte, insbesondere demjenigen Russlands, alle nötigen Ausklärungen zu geben.

## Lokales und Provinzielles.

Tarnowitz, den 25. September 1886.

— Über das Velocipedfahren vom hygienischen Standpunkte veröffentlicht Sanitätsrat Dr. Kunze in Halle im „Radfahrer“ einen interessanten Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: „Das Velocipedfahren bildet unzweifelhaft auch ein gewaltiges Mittel zur Kräftigung unseres Körpers, ja sogar ein nicht unerhebliches Verhütungs- und Heilmittel gewisser Krankheitszustände. Für das praktische Leben ist die durch das Radsfahren gebildete Balancierfähigkeit von großem Nutzen. Wer diese besitzt, wird mit größerer Sicherheit Gräben überspringen, auf schmalem Stege gehen, schwierigere Treppen steigen, steile Berge herab- und hinaufgehen, ja wird eine bessere Körperhaltung bewahren usw. als derjenige, der die Balancierfähigkeit nicht besitzt. Eine weitere Wirkung des Velocipedfahrens liegt in der Stärkung der Muskeln, und zwar nicht blos der Muskeln der Unterextremitäten, sondern auch der Muskeln des Unterleibes, der Brust und der Arme, welche tüchtig zu Kontraktionen angeregt werden. Die Muskeln der Unterextremitäten müssen sich aus die schnellste Weise zusammenziehen und erschlaffen, um die Fortbewegung des Velocipeds herbeizuführen, und es gibt wohl kaum ein zweites Mittel, welches so schnelle und energische Muskelzusammenziehungen erfordert. Da aber jeder Muskel, der fleißig geübt wird, an Umfang zunimmt und leistungsfähiger wird, als der ungeübte, so findet man bei Velocipedisten sehr häufig einen erheblichen Umfang der Ober- und Unterschenkelmuskeln, und mit Leichtigkeit können die Velocipedisten größere Fußtouren zurücklegen, Treppen steigen usw. Da nun, je kräftiger ein Organ ist, es desto weniger Disposition zu Erkrankungen besitzt, und die Stärkung eines Organs das beste Mittel ist, die Empfänglichkeit für Krankheiten zu zerstören, so disponieren auch die gekräftigten Muskeln der Velocipedisten gewiß weit weniger zu Erkrankungen, als schlaffe Muskeln der Nicht-Velocipedisten. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist die Wirkung des Velocipedfahrens auf den Unterleib. Mit den Kontraktionen und Erschlaffungen der Muskeln der Schenkel erfolgt, wie man leicht erkennen kann, gleichzeitig eine Kontraktion und Erschlaffung der Bauchmuskeln. Dadurch aber entsteht eine ganz der Massage des Unterleibes ähnliche Wirkung. Auf die Brust wirkt das Velocipedfahren in zweisacher Weise. Einmal wird durch die Zusammenziehung der Bauchmuskeln eine gründlichere Entleerung der Stauungsluft in den Lungen herbeigeführt, und zweitens durch das erschwerende Atmen bei schneller Vorwärtsbewegung des Velocipeds die Atmungstechnik geübt. Die gründlichere Entleerung der Stauungsluft aus den Lungen muß insofern von günstigem Einfluß auf den Stoffwechsel unseres Körpers sein, als dadurch der Eintritt sauerstoffreicher Luft in die Lungen gesteigert wird und der Sauerstoff zu unseren wichtigsten Nahrungsmitteln gehört. Wie sehr aber bei vielen Personen eine Verbesserung der Atmungstechnik nötig ist, kann man

sehen, wenn man Gelegenheit hat, viele Menschen bei der Ein- und Ausatmung mit dem Zentimetermaße zu untersuchen. Da gibt es eine ganze Menge Menschen, die kaum zwei bis drei Zentimeter In- und Expirationsdifferenz zeigen. Alle diese Menschen sollten sich aufs Velociped setzen — da lernen sie atmen!“

— [Vorlagen] für die öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Dienstag, den 28. September cr., nachmittags 4 Uhr.

1. Wahl einer Kommission zur Revision der Jahres-Rechnungen der vereinigten städtischen Kassen pro 1885/86.
2. Wahl eines Mitgliedes der Schul-Deputation an Stelle des ausgeschiedenen Ratsherrn Herrn Bergverwalter Frank.
3. Gesuch des Hausbesitzers Leopold Sornik um Herabsetzung des Zinsfußes.
4. Gesuch des Oberschmelzers Gross um Erlaß des Schulgeldes.
5. Gesuch der Frau Lina John um Ermäßigung des Zinsfußes.
6. Darlehnsgefall des Hausbesitzers Anton Fleischer.
7. Gesuch des Mautpächters D. Haucke um Ermäßigung der Mautpacht.
8. Gesuch des Maschinenwärters Sylvester Rzepka um Ermäßigung des Zinsfußes.
9. Gesuch der Caroline verehelichten Bergmann Franz Wrobel um Erlaß der Abgaben.
10. Gesuch des Bureaugehilfen Carl Olschowsky um Freilassung von Kommunal-Abgaben.
11. Gesuch der Victoria Halemba um Erlaß der Kommunal-Abgaben.
12. Beschlussschrift über Anstrengung einer Klage.
13. Mitteilung des Erkenntnisses in Sachen Stadtgemeinde Tarnowitz wider Alexander Surowczyk.
14. Beschlussschrift über Festsetzung der Pension des Rentors Rennwig.
15. Bewilligung von 400 Mark aus den Mitteln der städtischen Krankenhauskasse auf Kurkosten für hiesige arme Kranke für die Zeit vom 1. Oktober 1886 bis 31. März 1887.
16. Prolongation event. Aushebung des Pachtvertrages mit dem Kunstgärtner Barocke.
17. Beschlussschrift über Verpachtung mehrerer der Stadtgemeinde und dem städtischen Hospitale gehörigen Ackergrundstücke.
18. Beschlussschrift über Feststellung des Revenuen-Verzeichnisses der Lehrer der Simultanschule bei einer Versetzung in den Ruhestand.
19. Bewilligung von 180 Mark zur Herstellung einer besseren Kommunikation zum Knappshäfts-Lazarett und Kreiskrankenhaus.
20. Mitteilung eines Schreibens der Verlagsbuchhandlung Lipsius und Tischer vom 6. Juli 1886.
21. Mitteilung der Revisionsverhandlung und des Kassenabschlusses über die am 31. Juli cr. stattgesundene ordentliche Kassen-Revision nebst den Notatenbeantwortungen pro Monat Juni cr.
22. Mitteilung über die am 31. August cr. stattgesundene Kassen-Revision nebst der Notatenbeantwortung pro Monat Juli cr.
23. Änderung des Statuts, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waifen der städtischen Beamten.

24. Bewilligung der Kosten zur Renovation der Dienstwohnung im Rathause.
25. Gesuch des Hausbesitzers Anton Moszczinski um Herabsetzung des Zinsfußes.

— [Der oberschlesische Berg- und Hüttenmännische Verein] hält am Montag, den 27. Sept. d. J. 11½ Uhr vormittags in Welts Hotel zu Rattowitz eine Ausschüttung ab, auf deren Tagesordnung u. a. auch die Beratung über das Eisenbahnprojekt Gleiwitz-Nicolai-Berlin steht.

Oppeln, 17. September. Seitens des hiesigen Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung ist beschlossen worden, den § 15 des revidierten Sparkassen-Statuts der Stadt Oppeln vom 13. Mai 1881 dahin abzuändern, daß der Magistrat mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung ermächtigt sein soll, je nach Lage des Geldmarktes den Zinsfuß für Spareinlagen bis auf 5 vom Hundert zu erhöhen und wieder bis auf 3 vom Hundert zu ermäßigen. Eine Herabsetzung des einmal eingeführten Zinsfußes darf sich jedoch niemals auf die Vergangenheit erstrecken; jede Veränderung des Zinsfußes ist gemäß § 27 des Statuts bekannt zu machen, und die Bekanntmachung muß mindestens drei Monate vor dem Inkrafttreten der Veränderung stattfinden. Diese Festsetzungen haben die Bestätigung des Herrn Oberpräsidenten erhalten.

Poetisches Preisausschreiben. Die Redaktion des „Deutschen Dichterheim“ in Dresden-Striesen erlässt demnächst wieder ihr alljährliches Preisausschreiben für poetische Produktionen und zwar sieht sie je 100 Mark für ein lyrisches Gedicht, für eine Ballade und für eine poetische Erzählung in gebundenem Reede aus. — Als Preisrichter fungieren Julius Hart, Dr. Hermann Lingg, Dr. Johannes Prölß, Dr. Friedrich Spielhagen, Prof. Julius Sturm Albert Träger, Prof. Dr. Karl Woermann und Paul Heinze, Herausgeber des „Deutschen Dichterheim.“ — Alle näheren Bestimmungen, deren genaueste Kenntnis den Bewerbern an der Konkurrenz unerlässlich, werden in der demnächst erscheinenden 1. Nummer vom 7. Jahrgange des „Deutschen Dichterheim“, welche gegen Einlieferung von 50 Pf. von der Expedition des „Deutschen Dichterheim“ in Dresden-Striesen zu beziehen ist, bekannt gegeben werden.

## Königliches Standesamt Tarnowitz.

Vom 12. bis 18. September 1886.

### Geburten:

Eine Tochter dem Eisenbahnbremser Johann Carl Gustav Vogel. — Ein Sohn dem Zimmermann Franz Dylka. — Ein Sohn dem Häuer Joseph Paul Ziembka. — Ein Sohn dem Schlepper Paul Slotta. — Eine Tochter dem Schuhmachermeister Joseph Tluzikont. — Eine Tochter dem Apotheken-Haushälter Paul Peter Gallia. — Eine Tochter dem Dampfsägemühlen-Werkführer Eduard Hartmann.

### Aufgebote:

Knecht Johann Niesar und Magd Johanna Helmis, Beide zu Schönwald. — Eisenbahnarbeiter Aloisius (Alois) Zdrozak und unverehl. Marianna (Marie) Poloczek (Polożek), Tagearbeiterin, Beide zu Tarnowitz. — Elementarlehrer Heinrich Adam Robert Pachaly, Wittwer, und unverehl. Clara Laura Josephine Wiczorek, Beide zu Tarnowitz.

### Sterbefälle:

Robert Johann Skalus, 8 Monate alt — Richard Jakob Jaschik, 4 Monate alt. — Paul Richard Wandzik, 1 Jahr alt. — Stanislaus Martin Bogačky, 1 Jahr 10 Monate alt.

## Hebestellen-Verpachtung.

Die Chausseegeld-Hebestelle zu Schomberg O.-S. soll vom 2. Januar 1887 ab, bis zum 2. Januar 1888 im Wege der Lizitation verpachtet werden und ist hierzu ein Bietungstermin auf Montag, den 25. Oktober cr., Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dem Gräflich Schaffgotsch'schen Bau-Bureau anberaumt, zu welchem kauftionsfähige Bieter hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termine ausliegen und können schon vorher im Bau-Bureau eingesehen werden.

Beuthen O.-S., den 18. September 1886.

Der Bauinspektor.  
Linke.

### Das grosse

## Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund), gute neue Bettfedern für 60 Pf. d. Pf. vorzüglich gute Sorte 1,25 Pf. „ Prima Halbdauen 1,60 „ „ und 2 Mk. Bei Abnahme v. 50 Pf. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Ich empfehle zum Selbstslackieren ausschließlich

## Georg Costes

Fußboden-Glanzlaſte  
(mit und ohne Farbe) geruchlos,  
während des Austrichs trocknend.  
Nur ächt bei Aug. Bannerth.



Gicht & Rheumatismus-Fluid-Kraut aus der vormal. St. Martins-abtei. Vorzügl. lausendfach bewährt. Mittel. Sicher Heilung für alle derart. Leidende. Hunderte Alteste, worunter solche von Hofapothekstr. D. Dessoß, J. Schottenfels, intern. Reisebüro, Strohacker, Sekretär der vereinten Theaters. Frlst. a/M. Fr. Oberstl. Marggraff, Raumba/S. Eine ganze Flasche M. 8., eine halbe M. 1,50. General-Depot: R. Pandolfi, Mainz. Depot: Apotheker S. Fejziolkowsky, Tarnowitz.

## Die Krankheiten

### im Verdauungsapparate

Magenbeschwerden, (Erbrechen, Magenschmerzen, Magenkrampf, Sodbrennen, Blutbrechen), Darmkrankheiten (Kolik, Durchfall, Darmcatarrh), Verstopfung, Blähungen, Hämorrhoidal und Unterleibsbeschwerden.

Ursprung, Vorbeugung u. sichere Heilung nach Prof. Dr. Cherwys Heilversahren. Volksausgabe 20 Pf. — Zu bez. d. d. Buchhandel u. gegen 30 Pfg. in Marken von

Nietz' Verlags-Geschäft, Köln.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Übersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1,25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der

Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche usw., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Bunstickei Namens-Chiffren usw.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

In Tarnowitz durch A. Sauer & Comp.

## Pergamentpapier

zum Einmachen von Früchten  
in Bogen und Rollen.

## Staniolpapier

zum luftdichten Verpacken.

A. Sauer & Comp.

## Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens. Schutzmarke.

Unübertrifft bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartlebigkeit oder Verstopfung, Überladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer, Milz, Leber u. Hämorrhoidalaliden. Preis per Flasche sammt Gebrauchsanz. 70 Pf. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Mähren).

Die Mariazeller Magentropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanzweisung angegeben. 620 Echt zu haben in fast allen Apotheken.

Formulare zur Rechnungslegung für vorrätig bei A. Sauer & Comp.

Geschäftsbücher  
für Gesindevermieter,  
vorgeschrieben durch Verfügung des Herrn  
Ministers für Handel und Gewerbe vom  
18. März 1885,  
halten wir vorrätig.

A. Sauer & Comp.

21 Universitätsprofessoren und viele hundert praktische Aerzte haben die Apotheke R. Brandts Schweizerpills (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) geprüft und dieselben als ein angenehmes, sicheres und unschädliches Heilmittel bezeichnet. Dies sollte Allen genügen, welche noch Zweifel über dieses ausgezeichnete Haus- und Heilmittel hatten, nur gebe man acht, das echte Präparat mit dem Namenszug R. Brandts zu erhalten.

**Männer-Turn-Verein.**  
Plenar-Versammlung.  
Dienstag Abend 9 Uhr in  
Leysahts Hôtel.

General-Versammlung  
des Vorschus-Vereins Tarnowitz,  
eingetragene Genossenschaft,  
am Sonntag, den 3. Oktbr. cr. Nachm. 3 Uhr  
im Saale des Hotel zum Prinz Regenten.

Gegenstand der Tagesordnung:  
1. Berichterstattung über die Geschäftslage,  
2. Auslösung und Neuwahl eines Vor-  
standsmitgliedes,  
3. Beschlussfassung über die Dividendenbezüge  
derjenigen Mitglieder, die ihren Ge-  
schäfts-Anteil nicht voll eingezahlt haben.  
Tarnowitz, den 25. September 1886.  
Vorschus-Verein Tarnowitz, eingetr.  
Genossenschaft.  
Lukaschik. Sobanja. Gorke.

Krieger-Verein Tarnowitz.  
Sonntag, den 3. Oktober cr.  
**Appell.**  
Der Vorstand.

**Visitenkarten**  
besorgt billigst  
Robert Ulfik.

Auf vielseitiges Verlangen werde ich in Georgenberg von Montag, den 27. bis Mittwoch, den 29. September zu photographischen Aufnahmen im Gasthaus des Herrn Preiß anwesend sein.

**E. Fischer**, Photograph.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich im Monat Oktober d. J. auf

**Wunsch** dieser Patienten in Tarnowitz  
anwesend sein werde.

Hochachtungsvoll

**Tyrol**,  
prakt. Zahnarzt rc.

**Preuss. Lotterie.**

$\frac{1}{4}$  Mark 12, Anteile  $\frac{1}{8}$  Mark 6,  $\frac{1}{16}$  Mark 3,  $\frac{1}{32}$  Mark 1,50, für Porto 10 Pf.  
empfiehlt

Freiburg in Schl. **H. Priefer.**  
Lotterie-Geschäft.

Vom 1. Oktober oder etwas später sucht noch täglich 100 Liter Milch.

Tarnowitz. **E. Heyer.**

**Mädchen,**  
welche Lust haben, die Damenschneiderei gründlich zu erlernen, können sich melden bei

**M. Gordon,**  
Kraakerstraße.

**Zahnarzt**  
Dr. med. Huppert  
Beuthen O.-S.

**Gratulations-Karten**  
zum jüdischen Neujahr sind in großer Auswahl vorhanden.

**A. Sauer & Komp.,**

à Fl. **Weltberühmt** 100 Pf.,  
Goldmanns Kaiser-Zahnwasser  
beseitigt jeden Zahnschmerz sofort  
und dauernd. **S. Goldmann & Co.**,  
Dresden. — Zu haben in Tarnowitz  
bei **J. Slawik**.

Zur Herbst- und Winter-Saison empfehle mein anerkannt grösstes Lager

# Herren- u. Damen-Konfektion.

Sämtliche Neuheiten in bekannt schönster Auswahl.

Reelle Bedienung

Herbst- u. Wintermäntel,  
Räder, Visites,  
Haveloks, Jäckchen,  
Mädchen-Paletots,  
Herren-Anzüge,  
Herren-Paletots,  
Schlafröcke,

Knab.-Anzüge und Paletots  
für jedes Alter,  
Tricotagen,  
Woll- und Filzhüte,  
Chapeau mecaniques,  
Cylinder, Cravattes,  
Herren- u. Knaben-Wäsche.

Anzüge nach Mass in feinster Ausführung, für vorzüglichen Sitz und gute Stoffe Garantie.

**Großes Lager** bester in- u. ausländischer Stoffe vom einfachsten bis feinsten Genre.

**Zu jedem Knaben-Anzug einen großen passenden Stoffstück.**

Nichtkonvenierendes wird umgetauscht.

**Annahme jeder Art Reparatur n. Umänderung.**

Auswahlsendung nach Auswärts.

**Ferdinand Rosenthal**, alte Apotheke am Ringe.

Tarnowitz, im September 1886.

175. Königl. Preuß. Lotterie (Ziehung 6. Oktbr. 86.)

in  $\frac{1}{1}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{8}$ ,  $\frac{1}{16}$ ,  $\frac{1}{32}$  Anteilen.

**Rothe Kreuz-Lose à 5 Mark**, (Ziehung 22. November 86.)

$\frac{1}{2}$  Kreuz,  $\frac{1}{8}$  Preuß. zus. mit Liste u. Porto  $9\frac{1}{2}$  Mt. } empfiehlt und  
 $\frac{1}{1}$  Kreuz,  $\frac{1}{4}$  Preuß. zus. mit Liste u. Porto  $17\frac{1}{2}$  Mt. } versendet prompt

**A. Fuhse**, Bankgeschäft, Berlin W., Friedrichstr. 79, im Faber-Hause.



Den Herren Besitzern von  
Eiserne-Förderungen und Gal-  
meigruben empfehlen wir  
**Formulare**  
für die monatlich an die Amts-  
vorstände einzureichenden  
**Arbeiter-Nachweisungen**  
oder **Zuz- und Abgangslisten**.  
A. Sauer & Comp.

**Kisten**  
in verschiedener Größe, gut erhalten, stehen  
billig zum Verkauf.

**A. Sauer & Comp.**

**Ueber**

Einladung zum Abonnement  
auf den neuen Jahrgang 1886/87 der  
**Oktav-Ausgabe.**

Alle 4 Wochen ein Heft à 1 Mark.  
Jedes Heft im Umfang von ca. 18 Bogen  
aufs reichste illustriert!  
Hochinteressante, spannende Romane!

**Land**  
Welche Fülle an gediegenem Unter-  
haltungsstoff und welchen Reichtum an  
prächtigen Illustrationen

„Ueber Land und Moor“  
für nur eine Mark pro Heft  
bietet, zeigt aufs schlagendste die

**Oktav-Ausgabe.**  
Das erste Heft (137 Seiten stark  
mit über 60 Illustrationen und 6 Kunstu-  
beiträgen) ist soeben erschienen.

**& Meer**

Abonnements  
nimmt entgegen und sendet das erste  
Heft auf Verlangen zur Ansicht ins Haus  
**A. Sauer & Comp., Tarnowitz.**



mit Hilfe der aus den Karlsbader  
Mineralwässern gewonnenen  
Quellenprodukte (natürliche Sprudel-  
u. Quellsalz) bereitet, enthalten sie  
alle wirksamen Stoffe derselben und  
bieten ein Heilmittel, dessen Anwen-  
dung bei

**Magen-, Darm-, Leber-,  
Nieren- und Blasenleiden**

von den günstigsten Erfolgen begleitet ist.  
Ihr Gebrauch ist ein angenehm erfrischender,  
ihre Wirkung eine sichere und nachhaltige.

Sie regeln die Entleerungen, befördern die Ver-  
dauung und sind bei Trägheit des Magens und  
Darmes (meist Folgen sitzender Lebensweise), bei  
Blutandrang, Kopfschmerz, Schwindel, Migräne,  
Hämorrhoidalleiden etc. altbewährt. Sie verhindern  
abnorme Säurebildung im Magen (Sodbrennen), im  
Blute (Gicht u. rheumatische Leiden), in den Nieren-  
u. Harnorganen (Sand u. Stein).

Erhältlich in Schachteln zu 2 fl. (3 Mk 50 Pf.) und  
in Probenschachteln zu 60 kr. (1 fl.) mit Gebrauchs-  
anweisung in den Apotheken.

Man verlange überall ausdrücklich:

„Lippmann's Karlsbader Brause-Pulver“;  
Jede Dosis dieser trägt Lippmann's Schutzmarke und  
Unterschrift.

Nach Orten, wo sich keine Depots befinden, erfolgt gegen  
direkte Franco-Einsendung von 2 fl. 15 kr. (3 Mk. 80 Pf. oder  
5 Fr. 50 c.) (auch in Briefmarken) franco und zollfrei Zu-  
sendung einer Originalschachtel von

**Lippmann's Apotheke, Karlsbad.**

Erhältlich in Tarnowitz im H. M.  
Löwes Apotheke; ferner in den Apothe-  
ken in Beuthen (Wiesoleksche Apo-  
theke), Kattowitz.

**Für Maler!**  
Schablonier- und Pausenpapier

ist bei uns billig zu haben.

**A. Sauer & Comp.**

**Ch. A. Pasteurs**

Essig-Essenz

von

**Max Elb**, Dresden

zur augenblicklichen Selbstbereitung  
des besten Speiseessigs und zuver-  
lässigen Einmache-Essigs empfohlen  
von den höchsten medicinischen Au-  
toritäten als der **gesündeste Essig**.  
In abgeteilten Originalflaschen (zu  
10 Literflaschen Essig) mit dem  
Namenszug von **Max Elb in Dresden**,  
in Tarnowitz zu haben in der Apo-  
theke zum weissen Engel, **M. Löwe**,  
sowie in der Aesculap-Apotheke, **S. Jeziotkowsky**.

**Wirtschaftsamt Naklo**  
hat pro 1886/87 noch  
mehrere Ackerparzessen  
bei Sowiz und Zorok-Naklo zu verpachten.

**Welches Mädchen** hat noch  
„Mädchenpiegel“ von Frau Dr. Burns,  
der m. hochinteress. Abbild. die Geheimnisse  
des weibl. Geschlechtslebens enthüllt? Für  
M. 1,25 (Postmarken) verschl. auch Chiffre  
postl. frei durch Dörners Buch. in Berlin  
W. 35.

**Eine Wohnung**

bestehend aus 6 Piecen nebst Küche und  
Beigelaß ist in meinem Hause sofort zu  
vermieten und vom 1. Januar 1887 oder  
auch eher zu beziehen.

**Johann Theil**, Neuring.

**kleine Wohnungen** sind für ruhige  
Mieter, auch möbliert, sofort zu vermieten  
und zu beziehen bei

**Frau Dr. Heidrich.**

**Die Wohnung**, welche Herr Sekretär  
Krautwurst inne hat, mit Wasserleitung  
und Ausguß ist sofort im ganzen oder  
geteilt zu vermieten und vom 1. Januar  
1887 zu beziehen.

**Joseph Foitzik**, Bäckermeister,  
Gleiwitzerstr. 48.

Berantwortlich für die Redaktion:  
A. Biered.